



X-Series
DIGITECH

Trotz immer vielseitigerer Amps wächst die bunte Schar der erhältlichen Bodentreter permanent. Logisch, dass sich die Hersteller auch immer wieder mal was Innovatives einfallen lassen müssen, um das Musikerinteresse zu wecken. Auch DigiTechs X-Serie umfasst nun schon eine große Anzahl Pedale. Doch wo liegen die Besonderheiten?

ÜBERSICHT

- Fabrikat:** DigiTech
Typ: X-Series, Digitale Effektpedale
Herkunftsland: USA
Maße: 70 x 53 x 126 BHT/mm
Gewicht: je ca. 0,62 kg
Vertrieb: Warwick
 D-08258 Markneukirchen
 www.warwick.de
 www.digitech.de
Preise: Tone Driver ca. € 70
 Main Squeeze ca. € 70
 Synth Wah ca. € 82
 Multi Chorus ca. € 82
 Turbo Flange ca. € 82
 Hyper Phase ca. € 70
 Digidelay ca. € 94
 Digiverb ca. € 94

Thomas Jeschonnek

tone driver

Neben den unverzichtbaren Reglern für Level, Tone und Gain wurde dem magischen vierten Poti bei diesem gold-metallic-farbenen Overdrive eine Morph-Funktion zugeteilt, welche stufenlos innerhalb von drei verschiedenen Zerr-Charakteristika umblenden kann. Nach dem Anschluss von Gitarre & Amp tönt einem dann am Linksanschlag besagten Morph-Reglers ein röhri-ger Overdrive-Ton mit schlanken Bässen und dem bekannten Mittennöck entgegen,



der ihn sofort als wirklich gelungenes Tubesreamer-Modeling enttarnt. Und bei schmatzenden Attacks und gesteigerter Kompression – einhergehend mit höheren Drive-Settings – fühlt man sich dann auch gleich zu Hause. In Mittelstellung des Morph-Potis bereichern nun auch satte

Bässe und ein etwas brillanteres Höhen-spektrum das Klangbild; der Zerrer klingt und reagiert tatsächlich anders als vorher, etwas neutraler und weniger komprimiert, es geht in Richtung Boss Blues Driver bzw. DigiTech Screamin' Blues. Steht Morph am Rechtsanschlag, so steigen Mittenanteile und Verzerrungsgrad im Sound weiter an. Da diese Regelvorgänge stufenlos ablaufen, findet man jederzeit auch interessante Zwischeneinstellungen. Der Tone Driver arbeitet gut mit dem Volume-Regler der Gitarre zusammen, wenn auch nicht ganz so perfekt wie ein analoges Pedal.

main squeeze

Dieser Compressor wirbt mit der verwendeten Technologie aus dem Hause dbx, also schon mal keine schlechte Referenz. Dass es sich dabei um ein digitales Pedal handelt, bemerkt man nur beim schnellen Drehen am Attack-Regler, da dann kurzfristig eine Tonhöhenverschiebung auftritt. Das stellt allerdings keinen Kritikpunkt dar, sondern fällt nur auf. Das Regler-Layout mit Level, Attack, EQ und Sustain erinnert an den bekannten Boss Compression/Sustainer, und ähnlich reagiert das Main Squeeze dann auch; die Kompressions-Rate liegt auch hier fest. Je nach Stellung von Attack und Sustain lässt sich das Gerät entweder als unbemerkt arbeitender Limiter einsetzen, um einfach nur extrem hohe Pegel-

All diese neuen DigiTech-Bodeneffekte wirken auf den ersten Blick recht unspektakulär. Der vierte Regler jedoch mit seinen mannigfaltigen Variationen, sowie ein zusätzlicher Recording- oder Mixer-Ausgang mit Boxen-Emulation lassen aufhorchen.

Als Behausung für die digitale Elektronik dient jeweils ein ultrastabiles Druckgussgehäuse mit ebensolchem Fußschalter, welcher noch eine rutschfeste Gummimatte verpasst bekam. Poti-Achsen und Klinkenbuchsen sind ebenfalls aus Metall, die recht gut geschützten Reglerknöpfe jedoch aus wirklich stabilem Plastik. Die mitgelieferte Batterie schlummert unter dem Fußpedal, welches sich durch Eindrücken beider Stahl-Achsen-Enden mit je einem Klinkenstecker öffnet. Eine praktische und stabile Lösung.

spitzen abzusenken, oder man benutzt es wie gewohnt als Compressor, um den Anschlag der angeschlagenen Noten auf ein Level zu bringen, und die ausklingenden Töne mit dem Sustain-Regler wieder anzuheben. Das klappt hervorragend, von subtil bis extrem, es sind also auch Pedal-Steel-Guitar-ähnliche Effekte drin. Je näher Attack am Linksanschlag steht, desto schneller wird der Anschlag unterdrückt, die Ausklingzeit jedoch verlängert und eben umgekehrt. Für bestens ortbare Saitenanschläge à la Telecaster-Chicken-Picking



dreht man den Attack-Regler möglich weit nach rechts, und Sustain je nach Gusto. Der EQ-Regler hat einen starken Einfluss auf den Höhengehalt, sodass sehr schön auch glitzernde Brillanzen über dem komprimierten Signal schweben können. Der Effekt ist von hoher Güte und für jedes Instrument einsetzbar, lästiges Pumpen tritt nicht auf. Bei Sustain auf Maximum und Attack auf Minimum bewegen wir uns verständlicherweise in extremen Bereichen, wobei jetzt natürlich auch Störeinstreuungen in die Gitarrentonabnehmer kräftig aber unvermeidbar mit verstärkt werden.

synth wah

Bereits nach dem ersten Einschalten entpuppt sich dieses Pedal schnell als Wolf im Schafspelz, da es mit seinen sieben Modi weit mehr als ein aufgebrezeltes Auto-Wah-Pedal darstellt. Die drei Regler Sens, Control und Range übernehmen je nach Modell unterschiedliche Funktionen, sodass man anfangs auf jeden Fall die Bedienungsanleitung studieren sollte. **Env Up** entspricht einem per Saitenanschlag gesteuertem Auto-Wah-Effekt mit aufsteigender Filteröffnung; beim leiser werden schließt sich das Filter wieder, lautmalerisch entspräche das einem „uahhhau“. Beeindruckend sind neben der schnellen Ansprache auch die hohe Tracking-Sicherheit selbst bei tiefen Tönen, sowie ein vollmundig organischer und durchsetzungsfähiger Sound. Bei **Env Down** schließt sich zuerst das offene Filter,

um sich dann allmählich wieder zu öffnen. Vergleichen kann man dieses „ieaeui“ am ehesten mit dem alten Mutron-III-Effektgerät. **Synth 1** und **Synth 2** arbeiten von der Filterwirkung genau wie die beiden erstgenannten Effekte, nur wird hier ein mächtiger Synthesizer-Ton erzeugt, der noch über eine zusätzliche tiefere Oktave verfügt. Diese Oktave erklingt zwar ausschließlich bei monofoner Spielweise, Akkordspiel ist jedoch besonders reizvoll wegen des Synth-Effekts, wobei die etwas pendelnde tiefe Oktave gar nicht stört. **Filter 1** und **Filter 2** arbeiten wiederum ähnlich wie gerade, nur wird jetzt der haus-eigene Synth-Talk-Effekt aktiviert. Je nach Reglerstellung, Anschlagstärke und gespielter Tonhöhe glaubt man oftmals Stimmen bzw. menschliche Vokale à la Voice-Box zu hören, das ist schon wirklich klasse



gemacht! **Auto Wah** schlussendlich bringt den bekannten, ständig auf- und abpendelnden Wah-Effekt zu Gehör, wobei hier nicht nur die Geschwindigkeit, sondern auch die Modulationswelle von Sinus bis hin zu unrundem Rechteck verstellt werden kann. Das Pedal ist wirklich außergewöhn-

STEREO CHORUS VOLUME

Geschmackvoll dezente Stereovertreibungen, wabernde Chorus-Flächen, Violinen und Pedal-Steelartige Volume-Swells...



.... und das sind nur einige Anwendungen für dieses Pedal. In der gewohnt hohen Qualität von Morley wird das Stereo Chorus/Volume Pedal selbst professionellen Ansprüchen gerecht und erspart es dem Musiker, der viel unterwegs ist, unnötig viel Equipment mit sich herumzutragen.

unverbindliche Preisempfehlung: 219,00 €

MORLEY®

Headquarters: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbegebiet Wohlhausen • 08258 Markneukirchen/Germany • E-Mail: info@warwick.de
 China: Warwick Music Equipment (Shanghai) Ltd., Co • Shanghai Waigaoqiao Free Trade Zone • Shanghai 200131/P.R. China • E-Mail: info@warwick.cn
 UK: Warwick Music Equipment Trading (Manchester UK) Ltd. • 75 Bridge Street • Manchester M3 2RH / Great Britain • E-Mail: info@warwickbass.co.uk

lich vielseitig, großes Lob. Wer mag, kann den zweiten Ausgang auch als reinen Effekt-Out verwenden, und so den Synth-Wah-Sound vom Originalsignal trennen.

multi chorus

Normalerweise liegt die Stimmenzahl, die so ein Klangbildverbreiterer erzeugen kann, fest – egal ob es sich um einen analogen oder digitalen Chorus handelt. Bei den DigiTech-Pedalen der X-Serie haben wir es allerdings mit Modeling-Elektronik zu tun, und deshalb kann man mit dem vierten Regler hier stufenlos ein- bis 16-stimmige Chorus-Effekte anwählen. Nun klingt das jetzt verständlicherweise nicht so, als würde



man mit bis zu 16 weiteren Gitarristen ein und das selbe spielen, die erzielbare Klangfülle, -breite und Lebendigkeit ist jedoch enorm. Vor allem aber variabel, denn nicht immer ist ein so dichter und vielstimmiger Chorus auch passend; eine verzerrte Gitarre lässt sich eher mit einem einstimmigen Chorus bereichern, um Klangbrei zu vermeiden. Die gefragtesten Einstellungen liegen meist im recht langsamen Geschwindigkeitsbereich, und schon dort überzeugt der Multi Chorus durch sein unaufdringliches und leierfreies, aber lebendiges und dichtes Klangbild. Steht Speed am Rechtsanschlag, lässt sich auch gut ein sich schnell drehender Rotationslautsprecher imitieren. Level mischt das verzögerte Signal mit dem originalen, so lässt sich zusammen mit Depth ein starker Einfluss auf Dichte und Effektanteil nehmen. Und selbst wenn der Voice-Regler links auf nur einer Stimme steht, ergibt sich ein gefälliger und gut ortbarer Chorus-Effekt, für den DigiTech ja nun auch hinreichend bekannt ist. Bemerkenswert sind Klarheit und dieses gewisse Prickeln besonders bei unverzerrt gespielten Arpeggien und langanhaltenden Akkorden. Ein gut durchdachter Chorus-Generator, der bei Verwendung beider Ausgangsbuchsen auch noch eine exzellente Stereo-Breite bietet.



turbo flange

Schon die Bezeichnung deutet an, dass es sich hierbei kaum um einen simplen Flanger handeln kann, das machen beim Einstöpseln auch die sieben verschiedenen Betriebsarten gleich klar. **Voice 1** legt sogleich mit einem Effekt im Jet-Flanger-Stil los, wobei bei höheren Depth-Einstellungen ein düsenjägerartiges „Wuuusch!“ zu hören ist. Bei ganz seichten Einstellungen ist auch ein Chorus-Effekt möglich. Das Regen-Poti schickt das Effektsignal wieder auf den Eingang. **Voice 2** macht der Bezeichnung Turbo Flange alle Ehre, ein starkes gutturales Knarren begleitet den Effekt. Das Zwitschern, das leichte Schlagen der Tonhöhe und vor allem dieses organische Etwas im Klangbild alter analoger Flanger hat DigiTech bemerkenswert gut eingefangen und in diesem Gerät abrufbar gemacht. Davon profitiert auch **Voice 3**, ein eher milder und höhenarmer Flanger-Effekt, dessen Wärme an eine Röhrenschaltung erinnert. Die folgenden vier Einstellungen sind allesamt sehr rhythmisch, und teils auch etwas abgedreht. **Rise/Fall** gefällt mir persönlich am Besten. Je nach Stellung des Regen-Reglers steigt das Flanging entweder nur auf, oder es fällt ausschließlich ab, der Übergang fällt abrupt aus, und genau das macht diesen Effekt so bemerkenswert rhythmisch und ausgefallen. **Trig Up** und **Trig Down** starten ihre Flanging-Tätigkeit erst dann, wenn die Gitarrenlautstärke einen einstellbaren Punkt erreicht hat. Und zu guter Letzt wird bei **Step** eine Rechteckwelle zur Modulation eingesetzt, wodurch der Flanging-Effekt starr zu bleiben scheint, aber eben permanent ähnlich einem per Zufallsgenerator getriggerten Synthesizer-Filter auf eine andere Frequenz geschaltet wird. Auch hier besteht wieder die Möglichkeit, die Ausgänge stereo zu nutzen; somit lässt sich kurzum das DigiTech-Gerät als äußerst flexibel und mit ausgezeichneten Klangeigenschaften titulieren.

hyper phase

Recht ähnlich aufgebaut sind die sieben Betriebsarten dieses Multi-Phasers, nicht

jedoch natürlich seine Effektivität und seine Klangausbeute; Flanger und Phaser sind zwar miteinander verwandt, aber doch sehr unterschiedlich. Die drei Stage-Modi A, B und C unterscheiden sich in der Anzahl der Phasing-Stufen (4/8/12), also wie stark und wie oft dieser beliebte Kammfiltereffekt ins Klanggeschehen eingreift und die Phase verschiebt. Schon bei Stage A wird schnell klar, dass der Hyper Phase viel zu bieten hat, und so beginnt ab einer gewissen Geschwindigkeit auch die Tonhöhe leicht zu pendeln, wobei bei stark aufgedrehtem Depth-Regler auch das typisch unrunde Schlagen des Univibe-Effektes ansprechend simuliert wird. Das Phasing kann Zischen, aber auch mit leicht vokalem Wah-Charakter klingen, da kommt uneingeschränkte Freude auf. Bei Stage C hört man dann mehrere Phasings nebeneinander, wenn das Gerät auf langsamer Geschwindigkeit läuft. Das klingt voll, saftig und quirlig. Ein richtiger Phaser-Freund war ich ehrlich gesagt noch nie, aber der Hyper Phase hat das schnell geändert. Dafür sorgten auch die von ihrer Arbeitsweise dem Turbo Flange ähnlichen Modi Rise/Fall und Step mit ihrer betörend schwirrenden Rhythmik. Trig Up und Trig Down bringen mit ihrer jeweils anschlaggesteuerten Phasing-Geschwindigkeit Abwechslung oder auch kontrollierbares Chaos ins Spiel. Eine stereofone Arbeitsweise ist ebenfalls möglich, mit beeindruckenden Ergebnissen. Tolles Gerät!



digidelay

Verzögerungs- und Raumeffekte gehören schon lange zu den Spezialgebieten von DigiTech. Das Digidelay-Echopedal im silbrig-kühlen Gewand wartet mit vier unterschiedlichen Delay-Arten, bis hin zu vier Sekunden Länge, und einem separaten Loop-Delay auf. Die Modi eins bis drei sind für glasklare und druckvolle Digital-Echos zuständig, abgestuft in verschiedene Längen: bis 250 Millisekunden, bis zu einer, und bis zu vier Sekunden. So lassen sich die einzelnen Bereiche feiner in der Geschwindigkeit justieren. Die entstehenden Echos

haben wirklich Studioqualität, da wird keine Nuance unterschlagen. Und obwohl diese drei Modi ihrer Bezeichnung **Digital Delay** absolut gerecht werden, klingt das Ergebnis

zwar immer HiFi-like und brillant, jedoch nie digital kalt. **Tape** modelliert in etwa das Verhalten eines Bandechogerätes, indem von Mal zu Mal der Höhenbereich etwas eingeschränkt wird. Das klingt weicher als die drei vorherigen Betriebsarten, allerdings hätte für eine perfektere Emulation die Höhenbedämpfung stärker ausfallen können und auch der Bassbereich hätte etwas beschnitten werden müssen. Wunderbar sphärisch, lebendig und perlend geht es bei **Mod Dly** zu, einem Digital-Delay mit bis zu einer Sekunde Länge, bei welchem die Echos einen Chorus-Effekt durchlaufen. Zusammen mit dem guten Frequenzgang ist das Klangerlebnis wirklich ausgesprochen hochwertig und beflügelnd. Die Verzögerungszeit im Modus **Reverse** müsste man an sich mit acht Sekunden angeben, da das Ganze ja auch noch rückwärts läuft. Hier lassen sich psychedelische Backwards-Licks verwirklichen, bei denen der Ton streicherartig einsetzt und abrupt endet, und die natürlich verwirren können und auch sollen. Funktioniert ebenfalls praxisgerecht



hervorragend. Für alle bisher getesteten Betriebsarten lässt sich der Fußschalter auch als Tap-Tempo-Taster für die Steuerung der Delay-Geschwindigkeit im Takt nutzen. Dazu hält man das Pedal zunächst einfach ca. drei Sekunden gedrückt bis die Leuchtdiode blinkt. Danach zweimal im Takt drauf tippen, das war's. Hält man das Pedal weitere drei Sekunden dauerhaft unten, wird die Tap-Funktion wieder ausgeschaltet, um das Pedal wie gewohnt einsetzen zu können. Nutzt man den zweiten Ausgang für Stereo-Zwecke, so pendeln die Echos nach Ping-Pong-Art hin und her. Der siebte Modus ist die **Loop-Funktion**, die es einem ermöglicht (ähnlich wie bei DigiTechs JamMan) eine Phrase von maximal vier Sekunden aufzuzeichnen, die danach endlos als Begleitung weiterläuft. Sie kann

dann als Basis für dazu passende Melodielinien dienen. Die Aufzeichnung beginnt mit dem Treten des Pedals, welches bis zum exakten Ende der gespielten Phrase auch getreten bleiben muss. Lässt man es dann los, schaltet sich das Gerät automatisch in den pausenlosen Wiedergabemodus. Weitere Overdubs sind jederzeit durch weiteres Durchtreten des Pedals möglich. So lassen sich beliebig viele Schichten übereinander legen, wobei die zuerst gespielten Passagen weder leiser noch dumpfer werden, das ist schon klasse! Hat man sich verspielt oder möchte man einen neuen Loop aufzeichnen, so reicht ein kurzes Antippen des Pedals, und der Speicher ist wieder frei für neue Ideen. Wer ein Echogerät mit erstklassigen, glasklaren Digital-Delays, langen Verzögerungszeiten und einer Loop-Funktion sucht, sollte sich das Digidelay einmal selbst Testweise unter den Fuß klemmen.

d i g i v e r b

In der Signalkette kommt der Hall meist zuletzt, daher musste dieser Raumklanggeselle auch bis zu Letzt ausharren. Das DigiVerb erzeugt sieben verschiedene Reverb-Effekte, zur präzisen Einstellung stehen ihm dazu neben einem Level-Regler für das Mischungsverhältnis und einem Decay-Poti für die Abklingzeit noch ein Tonregler für den Höhengehalt zur Verfügung. **Room** erzeugt streng genommen keinen Hall, sondern fügt dem trockenen Signal eben mehr Räumlichkeit hinzu, mal subtil und kaum hörbar, mal kräftiger und länger ausdauernd. Schon hier wird die hohe Qualität deutlich, denn die Raumanteile wirken dicht und lebendig. **Plate** simuliert überzeugend den metallisch warmen Plattenhall, der früher oft in Tonstudios zu finden war. Hiermit sind auch große und lang ausklingende Hall-Effekte möglich, dieser Modus ist neben dem nachgebildeten Federhall ideal für E-Gitarre. **Hall** simuliert täuschend echt die weite, dichte Räumlichkeit einer Konzerthalle. Ähnlich wie **Church** mit seiner wabernden Kirchenakustik lassen sich diese Arbeitsbereiche eher für Akustik-Gitarre, sehr langsam gespielte Passagen oder eben spezielle Raumeffekte einsetzen. Der Hall erreicht problemlos Studioqualität, das DigiVerb lässt sich wie die hier vorgestellten Modulationseffekte und das Digidelay für alle anderen effektiven Zwecke direkt in ein Mischpult einschleifen. **Gated** ist ein reiner Effekt-Sound, bei dem der Hall abrupt abgeschnitten wird, und bei **Reverse** wird der Hall rückwärts wiedergegeben, was für experimentelle Klänge eine unverwechselbare Würze darstellen kann. Mit **Spring** wird's dann wieder total bodenständig. Die Simulation eines Feder-



halls ist DigiTech wirklich gelungen, zumal er sich durch den Klang- und Decay-Regler in unzähligen Varianten einstellen lässt. Warm und immer leicht schepprig, so soll es sein. Auch das Peitschen bei abgedämpften Saiten lässt sich gut hinbekommen, das Pedal überzeugt absolut. Einige der Hall-Modelle offenbaren ihre Weite ja erst stereo, wofür beim DigiVerb wiederum der zweite Ausgang herangezogen werden kann.

m i x e r - a u s g a n g

Alle hier getesteten Effektgeräte verfügen über eine Lautsprecherboxen-Emulation, welche sich dem zweiten Ausgang zuweisen lässt. Beim Overdrive-Pedal und beim Main-Squeeze-Compressor lässt sich diese Frequenzkorrektur auch aktivieren, wenn der eigentliche Effekt abgeschaltet ist. Somit ist es möglich sich bei Gigs und im Proberaum jederzeit ein frequenzkorrigiertes Signal zum Mischpult zu legen, ohne weiteres Equipment anschaffen zu müssen. Obacht nur: Eine jetzt eventuell auftretende Brummschleife lässt sich hierbei jedoch nicht wie bei einer DI-Box per Groundlift trennen. Diese Boxen-Simulation klingt wirklich gut, so dass auch spontane Sessions ohne Amp möglich sind. Für Recording-Zwecke lässt sich dieser Ausgang ebenfalls nutzen, es klingt überzeugend.

r e s ü m e e

Die Pedale der X-Series sind ohne Fehl und Tadel. Variabel ohne Ende, und klanglich hervorragend erzeugen sie Effekte, die man in dieser Qualität nicht oft vorfindet. Und preiswert sind sie noch dazu. ■

P L U S

- Effekt- und Klangqualität
- Vielseitigkeit
- Mixer-/Recording-Out
- Nebengeräuscharm
- Verarbeitung/Stabilität
- Preis/Leistung